

+ SDG +

## **Gottesdienst am 3. Sonntag in der Passionszeit (Okuli)**

7.3.2021, 11. Uhr (Aufzeichnung am 5.3. um 16 Uhr)

**Lutherkirche** in Köln-Südstadt

### **Ablauf**

Glocken

**Vorspiel**      (Thomas)

### **Begrüßung**

Vorstellung - mich und die Südstadt-Gemeinde

Dies ist der erste Gottesdienst vor einer Kamera - **ohne sichtbare Gemeinde**

Das ist für mich ungewöhnlich, habe ich doch in den knapp 30 Jahren, seitdem ich Pfarrer bin, immer einer Gemeinde gegenüber gestanden und besonders beim Predigen mit der sichtbaren Gemeinde kommunizieren können - das Feedback konnte ich meist an den Gesichtern ablesen...

Aber dann habe ich gedacht: Christus und die himmlische Welt sind auch unsichtbar und doch da! So wie Ihr! Diese schöne Analogie nimmt mir jetzt ein wenig das Lampenfieber ...

In der Tradition der Kirche ist **der dritte Sonntag in der Passionszeit, der Sonntag "Okuli"** (*"Meine Augen sehen stets auf den HErrn."* Ps. 25,15) ein Sonntag, der u.a. Taufbewerber im Blick hatte, die meist in der Osternacht getauft wurden:

Es geht inhaltlich um das neue Leben als Christ - um Licht statt Dunkelheit, um Wahrheit statt Irrtum, um Leben statt Stillstand, um Gottesnähe statt Gottesferne...

Wir sind in der **Passionszeit**, einer sehr wichtigen Zeit im Kirchenjahr -

- sie bietet Gelegenheit zum Nachdenken über Jesu Leiden am Unverständnis, an der Ablehnung und Verachtung durch seine Zeitgenossen - bis zum Tod am Kreuz
- ich kann nachdenken über **meine** Leiderfahrungen, Enttäuschungen, verpasste Gelegenheiten, Versagen
- aber auch über die Dinge, die wir jetzt jetzt alle so vermissen und die uns wichtig sind wie z.B. Musik, Kultur, Reisen, Gemeinschaft, Begegnungen
- ich kann nachdenken über meinen Weg des Glaubens: Welchen Strecke bin ich bis heute gegangen? Wo stehe ich in meiner Gottesbeziehung? Was wünsche ich mir auf meinem weiteren Weg? "Sehen meine Augen stets auf den Herrn"?

Thomas Frerichs, der begnadete Kantor der Lutherkirchen-Gemeinde in der Kölner Südstadt, der diesen Gottesdienst musikalisch mitgestaltet, singt das Taizé-Lied "Oculi nostri"

**Lied** *Oculi nostri* (Thomas)

## **Votum**

Wir feiern unseren Gottesdienst im Namen des Herrn...

**Psalm 34** (*Wir machen es so, dass ich ihn Zeile für Zeile vorspreche und Ihr könnt Zeile für Zeile nachsprechen*)

2 Ich will den HERRN loben allezeit;  
sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein.  
3 Meine Seele soll sich rühmen des HERRN,  
dass es die Elenden hören und sich freuen.  
4 Preiset mit mir den HERRN  
und lasst uns miteinander seinen Namen erhöhen!  
5 Da ich den HERRN suchte, antwortete er mir  
und errettete mich aus aller meiner Furcht.  
6 Die auf ihn sehen, werden strahlen vor Freude,  
und ihr Angesicht soll nicht schamrot werden.  
19 Der HERR ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind,

und hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben.

20 Der Gerechte muss viel leiden,  
aber aus alledem hilft ihm der HERR.

23 Der HERR erlöst das Leben seiner Knechte,  
und alle, die auf ihn trauen, werden frei von Schuld.

**Lied:** Laudate omnes gentes (EG 181.6) (Thomas)

Lesung Luk 9,57-62 (*Thema: Vom Ernst der Nachfolge Jesu*)

57 Und als sie auf dem Wege waren, sprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehst. 58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber der Menschensohn hat nichts, wo er sein Haupt hinlege. 59 Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach! Der sprach aber: Herr, erlaube mir, dass ich zuvor hingehe und meinen Vater begrabe. 60 Er aber sprach zu ihm: Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes! 61 Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, dass ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind. 62 Jesus aber sprach zu ihm: Wer die Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.

**Glaubensbekenntnis** (Text von Dietrich Bonhoeffer) (*wieder bitte ich Euch, Zeile für Zeile nachzusprechen*)

"Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage  
soviel Widerstandskraft geben will,  
wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im voraus,

damit wir uns nicht auf uns selbst,  
sondern allein auf ihn verlassen.  
In solchem Glauben müsste alle Angst  
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet."

*Instrumentalstück* (Thomas)

## **Predigt zu Eph. 5, 1-2 (3-7) 8-9**

(Sonntag Okuli 2021, Lutherkirche Köln-Südstadt)

### **0. Einleitung**

Der heutige **Predigttext** führt uns mitten hinein in eine Zeit, in der die ersten Menschen außerhalb Palästinas durch die Predigten des Apostels Paulus und anderer christlicher Boten den Glauben an Jesus Christus angenommen haben und die ersten christlichen Gemeinden entstanden

- Es war für viele Menschen eine spannende Zeit des Aufbruchs in ein neues, bisher unbekanntes Leben
- Dieser Aufbruch, die christliche Verkündigung und die ersten Gemeinden wurden "**Der Weg**" genannt (ein schöner Begriff für die persönliche Lebensgemeinschaft mit Gott durch Jesus!)
- der Predigttext führt in die Welt der befreienden Botschaft von einem Gott, der uns sehr liebt und der in Jesus menschliche Gestalt angenommen hat
- einem Gott, der allen Menschen die **gleiche Würde** zgedacht hat und Gemeinschaft (Gemeinden) stiftet

**Paulus**, der auf seinen Reisen Menschen zu Jesus geführt hat, kümmert sich durch wiederholte Besuche, vor allem aber durch Briefe um die von ihm gegründeten christlichen Gemeinden

So ist auch der **Epheser-Brief** (wahrscheinlich um 60 geschrieben) ein Schreiben der Ermutigung und Ermahnung für die Gemeinden - ein Ruf, die erste Begeisterung, die **erste Liebe** nicht zu vergessen. Er ruft uns dazu auf, das Leben im Licht Gottes nicht wieder einzutauschen gegen selbstverschuldete Abgründe menschlicher Existenz. Hintergrund bei Paulus ist die Sorge vor einem Rückfall in **heidnisches Leben** - d.h. in alte Gewohnheiten und Maßstäbe

Immerhin war das schon um 1.000 vor Christus gegründete **Ephesus** nicht nur die bedeutendste Metropole Kleinasiens und eine der drei heiligsten Städten des Altertums - gemeinsam mit Athen und Jerusalem -

Ephesus war das Zentrum des Kults der Artemis oder (römisch) der Göttin Diana, der Mittelpunkt der östlichen Mysterienkulte

Der Haupttempel - das **Artemisium** - gehörte zu den Sieben Weltwundern

Die Stadt trug den Beinamen neókoros - Tempelbewahrerin

Zur Zeit des Paulus lebten hier eine Viertelmillion Menschen

Es gab auch einen römischen Kaisertempel und Spiele sowie ein Theater mit 24.000 Sitzen

Hier bot eine Großstadt alles, was das Leben im Guten wie im Schlechten so hergibt...

Unter der **Überschrift "Leben im Licht"** geht es in unserem Predigttext um **zwei Themen**:

1. den Unterschied zwischen Finsternis und Licht, dem "Früher" und dem "Nun" (dem Heute) christlicher Existenz und
2. darum, was christliche Werte und Tugenden sind und welche Lebensweise ihnen widerspricht

**Text lesen** (Eph. 5,1-9, LÜ)

1 So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder 2 und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch.

3 Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, 4 auch nicht von

schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. 5 Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder Unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. 6 Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. 7 Darum seid nicht ihre Mitgenossen.

8 Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Soweit der heutige Predigttext

*HErr, lass uns dein Wort nicht dadurch vergeblich sein,  
dass wir es kennen und nicht lieben,  
dass wir es hören und nicht tun,  
dass wir ihm glauben und nicht gehorchen.  
Öffne uns die Ohren und das Herz,  
dass wir dein Wort in unserem Leben in die Tat umsetzen.*

## **1. Das "Früher"**

Betrachten wir zunächst **die Urkirche**

Wie kamen Menschen in Ephesus zum Glauben?

Zuerst kam ein Mann namens Apollos in die Weltstadt, der die Taufe des Johannes predigte

Aquila und Priszilla, Christen aus dem Umkreis von Paulus, unterwiesen ihn genauer im "Weg des Herrn", "Weg Gottes" im "neuen **Weg**" - wie der Glaube an Jesus damals genannt wurde

Durch ihn kamen viele zum Glauben

Als Paulus im Frühjahr 52 n. Chr. erstmals nach Ephesus kam, fand er Jünger von Apollos vor, denen er von Jesus erzählte und die er noch einmal auf Jesus taufte (Apg. 18,18f)

Sie empfingen den Heiligen Geist und erhielten geistliche Gaben

Paulus besuchte Ephesus nur wenig später ein zweites Mal: von Herbst 52 bis Sommer 55

Zunächst predigte er drei Monate lang in der Synagoge "vom Reich Gottes": Gott erlöst den einzelnen Menschen und die Welt

Paulus verstand sich als Botschafter dieser guten Nachricht, des Evangeliums

Da er in der Synagoge weitgehend auf Ablehnung stieß, trennte er sich mit den Christusgläubigen

und redete 2 Jahre lang täglich zu ihnen im Lehrsaal des Tyrannus (Apg. 19,8-10)

Seine Mission erreichte viele Juden und Griechen in der Provinz Asien

Es geschahen auch Wunder (Apg. 19)

"Der neue Weg" erregte nicht nur Aufsehen, sondern auch viele Gemüter:

Silberschmiede um einen gewissen Demetrios, die um den Einbruch ihres Geschäfts mit Andenken fürchteten, provozierten einen Tumult vertrieben Paulus und einige seiner Begleiter

Paulus hing sehr an der Gemeinde in Ephesus. Auf seiner letzten Reise nach Jerusalem, bat er die Ältesten von Ephesus, nach Milet zu kommen, wo diese von ihm sehr emotional Abschied nahmen (Apg. 20)

Als Paulus den Brief schrieb, war er wohl in Rom in Gefangenschaft (Eph. 6,19)

Wie fanden in der frühen Kirche normalerweise Menschen zum Glauben an Jesus Christus?

Eine typische Geschichte ist die vom **Kämmerer** aus Äthiopien (Apg. 8,26-39):

Er hatte Interesse am Glauben an den einen Gott, kam nach Jerusalem, erwarb eine Rolle mit Texten von Jesaja, suchte eine Erklärung der Texte bei Philippus und äußerte schließlich den Wunsch nach einer persönlichen Verbindung mit Gott)

Er ließ sich taufen - ein sichtbares Zeichen der Zugehörigkeit zu Gott und zur Gemeinde Gleichgesinnter

Ein anderer Weg war der über die **Verkündigung** des Evangeliums **in den Synagogen** - hier konnte Paulus mit dem Glauben an den einen Gott rechnen und mit der Thora argumentieren

Auch durch **Beispiele** der Größe und der Nächstenliebe durch Christen haben andere beeindruckt und überzeugt...

Das Buch der Apostelgeschichte berichtet viel darüber ...

Viele Wege führten und führen zum Glauben... Diese **Vielfalt** ist wunderbar!

## **Wie war das eigentlich bei uns? Wann und wodurch sind wir zum Glauben gekommen?**

Mein Beispiel: Meine Eltern, besonders mein **Vater**, Erleben, vorgelebter Glauben, Aufwachsen in der Gemeinde, Hineingenommensein, Gebete vor der Schule  
Konfirmation als bewusste Entscheidung

### **Aber jeder hat seine eigene Geschichte**

Gibt es eine Schwelle hin zum Glauben an Gott in unserem Leben, über die wir bewusst gegangen sind?

Gab es einen Beginn des Glaubensweges in meinem Leben? Ein Aha-Erlebnis?

Oder war es der Kinderglaube, den wir unseren Eltern oder Großeltern verdanken, der uns quasi anerzogen wurde?

Wer oder was hat unseren Glauben geprägt?

Die Christenlehre, der Religions- bzw. Konfirmandenunterricht oder das Bekenntnis am Tag der Konfirmation?

Haben mir gute Gute Freunde durch ihr Beispiel zum Glauben verholfen?

Haben wir eine "Bekehrung" zu einem bestimmten Zeitpunkt erlebt?

Haben wir uns Gott durch einen bewussten Schritt anvertraut und Ja zu ihm gesagt?

Welche Rolle spielte die mich umgebende Gemeinde?

Wo hat mich mein Glaube in all den Jahren bis heute getragen, wo hat er geholfen?

*Instrumentalstück* (Thomas)



## 2. Das "Nun"

Paulus schreibt: *"Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn."* (V. 8)

Auf dem "Weg" mit Gott gibt es zwischen dem Beginn, der "ersten Liebe", dem "Früher" und dem Ziel in Gottes Reich ein "Nun", das "Heute".

Ein guter Anlass für uns, einmal innezuhalten und uns zu fragen: wo stehen wir in unserer Gottesverbindung, in unserem Glauben eigentlich heute?

Sind wir auch - wie die Christen aus Ephesus - *"Licht in dem Herrn"*?

Oder geht es uns wie eben dieser Gemeinde viele Jahre später, als Christus den Seher Johannes in der Offenbarung beauftragt, zu schreiben:

*"Dem Engel [Bischof] der Gemeinde in Ephesus schreibe: ... ich habe gegen Dich, dass du die erste Liebe verlässt. So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und kehre um und tue die ersten Werke..."* (Offb. 2,1.4f)

Was ist in Ephesus dazwischen gekommen? Ist auch mein Glaube erneuerungsbedürftig?

Der heutige Predigttext ist ein **Anlass für mich, mich selbst zu fragen:**

Ist meine Gottesbeziehung gewachsen oder hat sie nachgelassen?

Wohin habe ich mich als Christ entwickelt?

Wo stehe ich heute? Wie lebendig, wie gewachsen ist mein Glaube seit dem ich zum Glauben kam?

Ist ein Weg vom Kinderglauben zu einem gefestigten, reifen Glauben?

Welche Rolle spielen Zweifel und Schwankungen...

Wie erlebe ich meinen Glauben?

Wie praktiziere ich meinen Glauben im Alltag?

Was trägt mich im Leid, was läßt mich im Glück Danke sagen? Ist es meine Verbindung zu Gott?

Fehlt mir etwas?

Verstehe ich meinen Alltag als eine Lebensgemeinschaft mit Gott?

Am Sonntag Okuli möchte ich mich fragen, ob *"Meine Augen stets auf den HErrn sehen"*?

Wo mache ich ermutigende Erfahrungen, wo hat Gott mich Wunder erleben lassen?  
Wie kann ich seine, mir geschenkte Kraft an andere weitergeben?

Wie ist es gekommen, dass ich im Glauben und Vertrauen in Gott heute dort stehe,  
wo ich stehe?

Wie schön ist es, wenn mir Menschen (z.B. meine Kinder) erzählen, dass Gott in  
ihrem Leben wichtig ist, und dass sie ihn um nichts in der Welt missen möchten. Das  
macht mich von Herzen dankbar.

All das mündet in die **entscheidende Frage**: Welchen Stellenwert hat Gott und die  
Verbindung mit ihm in meinem Leben?

*Instrumentalstück (Thomas)*

### **3. Leben als Christ**

Unser Predigttext steht in einem Abschnitt, in dem die Christen vor einem Rückfall in  
heidnisches Leben gewarnt werden. Die Sorge des Paulus war im Hinblick auf die  
Großstadt Ephesus mit dem viele Lebensbereiche tangierenden Artemiskult ebenso  
berechtigt, wie die Sorge, dass wir uns durch den Mainstream der Lebenskultur  
unserer Zeit von der lebendigen Beziehung zu Gott entfernen könnten.

Paulus wünscht sich, dass wir uns als "Kinder des Lichtes" bewähren.

Und er nimmt dabei Gedanken auf, die bei der Taufe eine Rolle spielen und in der  
Osternacht so eindrucksvoll symbolisiert werden:

den **Gegensatz von Dunkelheit und Licht** (als zentrales Thema bei der Taufe)

In den Versen 3-7 wird aufgezählt, welches Verhalten einem christlichen Leben,  
Gottes Werten und Geboten **widerspricht**. Die dortigen Themen müsste man in  
die Wirklichkeit unseres eigenen Lebens übertragen, um sie besser zu erfassen.

Es geht um Irrwege, die wir uns hätten sparen können,

es geht um unser Leben auf Kosten anderer,

um ein Leben, das nicht dem entspricht, was Gott für mich in dieser Welt vorgesehen  
hat,

es geht um mein Leben, das nicht geduldig genug das Gute sucht und gestaltet,

um ein Leben, das nicht "erfülltes Leben" ist

Dem setzt Paulus die Ermutigung entgegen, "Gott nachzuahmen", d.h., sich in der Nachfolge Jesu an seinen Worten und Taten zu orientieren (Vers 1)

Er lädt uns ein, *"in der Liebe zu leben, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben..."* (Vers 2)

Christus hat seine Ausgrenzung und sein Leiden angenommen, um uns ein Beispiel zu geben, dass Gott aus dem Leid in die Erlösung führt

Er führt uns am Leid nicht vorbei, aber immer durch das Leid hindurch (Jörg Zink) !

Das können wir an seinem Beispiel lernen.

In der Liebe Christi leben und durch sie handeln - ich möchte das so gern, das ist meine Sehnsucht...

Paulus schreibt: *"Lebt als Kinder des Lichts"* (Vers 8f)

Das bedeutet zunächst erst einmal ganz klar, sich von all dem fern zu halten, was in den mittleren Versen unseres Predigttextes als **Rückfall in die Dunkelheit** aufgeführt ist: Egoismus, Habsucht, ein Leben auf Kosten anderer, üble Nachrede, Zügellosigkeit.

Paulus führt dagegen **die wichtigsten christlichen Werte und Tugenden** auf:

### Das **Licht**

Wenn er schreibt, dass wir als Kinder des Lichts leben sollen, dann denkt er sicher auch an das wunderbare, ermutigende Wort aus Jesaja 60, das uns mit Freude weitergehen läßt auf dem Weg mit Gott:

*"Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir!"* (Jes. 60,1)

Und der Psalm 36 sieht einen engen Zusammenhang zwischen einem erfüllten Leben, nach dem wir uns sehnen, und Gottes Licht:

*"Bei dir ist die Fülle des Lebens und in deinem Lichte sehen wir das Licht."* (Ps. 36,10)

Und um es etwas zu konkretisieren, weist uns der Psalm 119 auf Gottes Wort als Orientierung hin:

*"Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinen Wege."* (Ps. 119,105)

Weiter nennt Paulus die **Güte** - ein wunderbares Wort, das das Gute in den Mittelpunkt stellt.

Es geht im Kern und grundsätzlich darum, **Bösem mit Gutem** zu **begegnen**.

## **Gerechtigkeit**

Es ruht Segen auf dem "Tun des Gerechten" (wie Bonhoeffer es nennt).

Man muss dafür mit Verfolgung rechnen, so wie Jesus verfolgt wurde.

Man muss damit leben, dass uns zuweilen gerade die, die uns gut kennen, missverstehen und sogar unsere Absichten entstellen

Oft müssen wir ohnmächtig zuschauen, wie das Böse und die Ungerechtigkeit die Oberhand behalten. Sich damit auseinanderzusetzen, kann für uns persönlich "Passionszeit" sein.

## **Wahrheit**

Ich sehne mich nach einem Leben im wärmenden Licht Gottes, im Sieg der Wahrheit und der Gerechtigkeit in dieser Welt. Gewiss kennst Du diese Sehnsucht auch...

Schaffe ich es, unsere Welt ein kleines Stück besser zu machen? Ich strenge mich an und leide darunter, dass ich nichts bewege.

*"Manchmal träume ich davon, daß ich nicht immer nur blühen muß, sondern Zeit, Ruhe haben, um Kräfte für neue Triebe zu sammeln."*, sagt die Schriftstellerin Andrea Schwarz

Woher bekomme ich die Kraft zu mehr Wirksamkeit, zu einem erfüllten Leben mit Gott? Wer hindert mich daran, zu designieren?

Wenn mich solche Gedanken bewegen, ermutigt mich Paulus mir der großartigen Zusage, die er an seinen Mitarbeiter Timotheus einst schrieb: *"Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit."* (2. Tim. 1,7)

Und dann sage ich mir: Die größte Ehre, die man Gott antun kann, ist die, dass man zu ihm Vertrauen hat.

Was ein wirksames Leben im Licht, im Tun des Gerechten und mit Güte konkret bedeuten kann, hat Franz von Assisi unüberbietbar formuliert. Mit seinem Gebet will ich schließen:

*Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich liebe, wo man sich hasst;*

*dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt;  
dass ich verbinde, wo Streit ist;  
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;  
dass ich den Glauben bringe, wo Zweifel droht;  
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;  
dass ich ein Licht entzünde, wo die Finsternis regiert;  
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.*

*Herr, lass mich trachten,  
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;  
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;  
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.  
Denn wer sich hingibt, der empfängt;  
wer sich selbst vergisst, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.  
Amen.*

Schaffe ich es, ein Stück so zu leben? Du weißt es, Herr, hilf mir bitte dabei. -

Und der Friede Gottes, der mehr bedeutet, als wir verstehen,  
bewahre unsere Herzen, unsere Seele und unsere Sinne  
in Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn.

Amen.

**Lied** *Standing in the Need of Prayer* (Thomas)

## **Ankündigungen**

Hinweis auf **Sammlung Brot für die Welt** (für Menschen in ärmeren Ländern der Welt, die von der Corona-Pandemie betroffen sind)

Kollektendank für letzten Sonntag

Die **Kollekte** ist zu 70 % für den **Vringstreff**, unsere **Obdachlosen-Begegnungs- und Beratungsstelle inkl. Restaurant und Café** bestimmt

und zu 30 % zur **Unterstützung von Minderheitskirchen weltweit durch das Gustav-Adolf-Werk**

*Instrumentalstück (Thomas)*

## **Fürbittengebet**

**Vaterunser** (mit einer kleinen Änderung, wie es in der Südstadt-Gemeinde Brauch ist:) "*... und lass uns nicht der Versuchung erliegen, sondern erlöse uns ...*"

Wir wollen am Ende dieses Gottesdienstes Gott um seinen **Segen** bitten:

*Über dir der Himmel, unter dir die Erde.  
Du hast den Blütenschimmer und die Sternenfahrte.*

*Vor dir ist das Rätsel, hinter dir liegt Leben.  
Dazwischen liegt ein Weg, der ist nur dir gegeben.*

*In dir spricht dein Herz, zu dir spricht die Liebe.  
Mach dein Ohr recht fein im lauten Weltgetriebe.*

*Gib dem Tag sein Recht und der Nacht die Stille.  
Achte froh das Kleine, freue dich der Fülle.*

*Schreite heute mutig in das neue Licht.  
Singe hell dein Lied. Gott verlässt dich nicht.*

Aaronitischer Segen

**Nachspiel** (evtl. noch einmal *Standing in the Need of Prayer* Thomas)